

Zukunftswerkstatt Muster GmbH/ X. und Y. Monat 2006

- Ein Beispiel -

Kernfrage:

- ▶ „Wie werden wir der beste Anbieter der gesamten Branche?“

Ziel:

- ▶ Der Auftrag unseres Unternehmens/ unserer Abteilung ist klar definiert
- ▶ Die fünf wichtigsten Maßnahmen für dieses Jahr sind festgelegt

Teilnehmer:

- ▶ Mindestens zwölf, maximal 30 Mitarbeiter aus allen betroffenen Bereichen

Moderation:

- ▶ Ein mit größeren Gruppen erfahrener Moderator oder ein Moderatoren-Gespann

Ablauf:

1. Ankommen und kleiner Imbiss (Freitag, 12:30 Uhr)

Die Teilnehmer sollen sich wohlfühlen und Zeit haben, sich auszutauschen. Gleichzeitig ist Gelegenheit, die Zimmer zu beziehen.

2. Einstieg (13:30 Uhr)

- a. Erwartungen der Teilnehmer klären: Eine Wand der Erwartungen gibt wieder, was sich die Teilnehmer von der Werkstatt versprechen.
- b. Ziele des Workshops: Die Ziele werden nochmals schriftlich festgehalten und sind jederzeit sichtbar.
- c. Ablauf des Workshops: Der Ablauf des Workshops wird nochmals abgestimmt und auf einem Flipchart festgehalten.

3. Stand der Dinge (14:30 Uhr)

Präsentation des aktuellen Stands durch eine Führungskraft zu den Stichworten: Historie, Idee und Entwicklung der Firma, Marktveränderung, Zusammenarbeit der beteiligten Personen, neue und bestehende Anforderungen, Leistungsumfang, Rahmenbedingungen, Strategie, Anlass für diese Werkstatt, Wünsche an die Gruppe

4. Kaffeepause (15:00 Uhr)

Die Kaffeepause ist ein wichtiger Bestandteil der Werkstatt, da während einer solchen informeller Austausch entsteht.

5. Highlights des vergangenen Jahres (15:15 Uhr)

- a. Die Teilnehmer erarbeiten in vier Gruppen die „Highlights des vergangenen Jahres“ hinsichtlich Veränderung, Abläufe, Menschen: Positives, Negatives – Chancen/ Risiken. Die Ergebnisse werden anschließend als Collagen auf Pinnwänden präsentiert (4 x 15 min).
- b. Ursachenforschung: „Was könnten Ursachen für die Highlights sein?“ In 5-Minuten-Paardiskussionen werden mögliche Ursachen identifiziert, um damit Ansatzpunkte für Veränderungen zu gewinnen.

6. Tagesabschluß (17:45 Uhr)

- a. Rückblende und Ausblick zum nächsten Tag
- b. anschließend Privat-Zeit und ca. 19 Uhr gemeinsames Abendessen
- c. gegen 21 Uhr eventuell freiwillige Spiel-Zeit mit gruppenspezifischen Übungen reflektiert hinsichtlich einer Ursachengruppe (s. Punkt 5)

7. Guten Morgen! (Samstag, 8:30 Uhr)

Kurze Rückblende zum Vortag

8. Utopie ohne Grenzen – Unser Unternehmen/ unsere Abteilung im Jahr 2016

- a. In neuen Gruppenzusammenstellungen erarbeiten die Teilnehmer eine Utopie unter der Überschrift: „Das ist unser Traum unseres Unternehmens im Jahr 2016“ im Bezug auf Leistungen, Menschen und deren Zusammenarbeit. Aus diesen Aussagen wird am Ende die „zentrale Idee“ formuliert. Kritik ist nicht erlaubt. Als Vorlage wird die Definition des Worts „Utopie“ ausgegeben.
- b. Anschließend werden die Ergebnisse inszeniert. Alle anderen Gruppen sollen möglichst bildhaft präsentiert bekommen, was die andere Gruppe will (4 x 30 min).
- c. Aussprache in Fragen: es sind Fragen erlaubt – keine Aussagen, keine Antworten.

Eine Kaffeepause ist integriert.

9. Gemeinsames Mittagessen (12 Uhr)

10. „Bedeutung“ – Ein Spaziergang (13 Uhr)

- a. Während eines paarweisen Spaziergangs sollen Antworten auf die Frage „Was bedeuten die bisherigen Ergebnisse für die tägliche Arbeit heute?“ gefunden werden (30 min).
- b. Die Kernaussagen – je Teilnehmer eine – wird auf großen Kullern festgehalten und im Plenum erläutert.

11. Kaffeepause (14:15 Uhr)

12. Und jetzt? Ein 5-Punkte-Plan (14:30 Uhr)

Arbeitsauftrag an die Gruppen: „Was sollte in diesem Jahr erreicht bzw. verändert werden? Erstellen Sie einen Vorschlag für einen 5-Punkte-Plan, um das zu erreichen (30 min). Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt (4 x 15 min).

13. Weitere Vorgehensweise (16 Uhr)

- a. im Plenum werden die Maßnahmen ausgewählt, die im laufenden Jahr auf alle Fälle umgesetzt werden sollen.
- b. den Maßnahmen werden Personen zugeordnet.
- c. eine Arbeitsgruppe wird initiiert, die dafür verantwortlich ist, die Ergebnisse dieser Zukunftswerkstatt zu sichern, weitere Maßnahmen voranzutreiben und die Runde nach spätestens einem Jahr wieder einzuberufen, um den Erfolg zu beurteilen.

14. Abschluss (16:30 Uhr)

Streichholz-Statement: Reflexion der Ergebnisse und Feedback der Teilnehmer zu Ergebnissen und zum Verlauf der Werkstatt.

Ende gegen 17 Uhr.

Notwendiges Arbeitsmaterial:

- 4 Flip-Charts, 80 Blatt Flip-Chart-Papier
- 4 x Moderationskoffer mit jeweils mind. 250 Rechteckkarten, 20 große Kuller, 20 kleine Kuller, 100 ovale Karten
- 4 dicke Marker in 4 Farben, ausreichend Pinnadeln, 40 dünne Marker, Kreppklebeband
- mind. 8 Pinnwände mit Packpapier bespannt, Ersatzpackpapier
- ggf. Leinwand und Beamer, Notebook
- Streichhölzer, Kaffeetasse

Kleidung:

- legere Kleidung
- warme Jacke, bequeme Schuhe